

FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Bayrischen Staatsbibliothek

Nr. 239

25. August 2023

Einführung: Corinna Kuhr-Korolev Günter Agde, musikalische Begleitung: Daniel Stetich (Akkordeon)

Martin Winkler. Deutsche Reisebilder aus Rußland 1924

Die Filme des Programms:

1. „Auf der Wolga bis zum Kaukasus“ (1924 bis 1934), 31:36 min., Digitalisat
2. „Moskau, Leningrad“ (1924 bis 1934), 20:55 min., Digitalisat
3. „Bilder aus der Sowjetunion“ (1929-1931), 27:56 min., Digitalisat

Der deutsche Ethnograf, Kirchenhistoriker und Ikonensammler Martin Winkler (1893 – 1982) bereiste in den 1920er Jahren mehrmals die Sowjetunion, um sich mit Kollegen über sein Fach auszutauschen und Ikonen und Kirchen vor Ort zu studieren. An deutschen Universitäten hat er über sein Fach Vorlesungen und Seminare abgehalten und viel publiziert. Er war Mitbegründer des Ikonenmuseums Recklinghausen und verstand sich als akademischer Brückenbauer zwischen deutscher und russischer Kultur.

Während seiner Reisen hat er fotografiert und gedreht: Aufnahmen eines ambitionierten Laien, der seine Eindrücke, auch von Land und Leuten und Kollegen, filmisch festhielt und sie zuhause präsentierte. Insofern bilden seine Filme interessante, aufschlußreiche Dokumente, illusionslos, nüchtern, mit Sympathien für den anderen Kulturkreis und seine Geschichte.





Martin Winkler,

Brief an den Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung in Preußen, 1924
(Auszug)

„...Vornehmlich in der russischen Provinzstadt war man (d.h. Martin Winkler) freudig überrascht, daß sich ein deutscher Wissenschaftler für rein kulturhistorisch russische Fragen interessierte. Deshalb scheint – neben einer großzügigen deutsche Buchpropaganda – eine engere Verbindung deutscher wissenschaftlicher Kreise mit dem heutigen Rußland, auch das Reisen deutscher Wissenschaftler als Mittel der Kulturpropaganda sehr wichtig, wenn man ganz davon absieht, wie sehr an unseren Universitäten eine allseitige Belebung des Interesses an Osteuropa nötig ist, dessen Untersuchung bisher in Deutschland so merkwürdig vernachlässigt wurde trotz seiner Bedeutung als östlicher Nachbar in der heutigen Politik....“

Quelle: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Rep. 76, Va Sekt. 11 Tit. IV, Nr. 27, Bd. 4, Bl. 197, Oktober 1924,

